

Der Gesellschaftler

Nationalsozialistische Tageszeitung

für Stadt und N.-Bezirk Nagold Alleiniges amtliches Anzeigebblatt

Mit den Beilagen: Der SA-Mann
Deutsche Frau - Sonntag- und Jugend-
beilage - Bauernwacht - Hildebrandt



Telegramm-Adresse: Gesellschaftler Nagold
Fernsprecher SA 429 - Marktstraße 14
Gegründet 1827

Verantwortl. Hauptredakteur: Karl Oberbald; Chef vom Dienst: H. Gerlach; Lokales: Hermann Ost

Verlag: Hochburg-Verlag G.m.b.H.; Druck: G. W. Jaiser (Jah. Karl Jaiser), sämtliche in Rosenb

Französischer Druck auf Oesterreich und England

Versuch, das Friedenswerk zu sabotieren

Berlin.

Zeit einer Reihe von Tagen wurde die der Sache bedürftige Weltöffentlichkeit durch unverantwortliche Erklärungen der Pariser Presse über eine bevorstehende diplomatische Aktion in Berlin in Aufregung gebracht. Man zeigte sich besorgt um die „Unabhängigkeit“ Oesterreichs, obwohl man natürlich hätte wissen dürfen, daß in allen ernstlich Denkenden dabei höchstens die Erinnerung an Vorgänge geweckt wurde, bei denen gerade Frankreich die Unabhängigkeit Oesterreichs mißachtet und offenkundig verletzt hat, durch staatspolitische Schwelgerei auf Oesterreich und England einen politischen Druck ausübte.

Wäre man also allen Reklamationen über die angeblich geschädigte Unabhängigkeit Oesterreichs schon an sich mit gerechtfertigter Skepsis gegenübersehen, so müßte man das Gerücht von einer diplomatischen Aktion wegen des österreichisch-deutschen Verhältnisses angesichts der Tatsache, daß die Reichsregierung sich nicht im Rahmen der Verträge (sonst und nicht verhalten hat, geradezu als eine untragliche Belastung der internationalen Gemeinschaft empfinden. Ja, man konnte sich dem Eindruck nicht erwehren, daß gewisse Kreise, denen die positive Auswertung des europäischen Kräfteverhältnisses, wie sie im Weltmachtgleichgewicht erstrebt wird, ungelogen die Gerüchte in der geheimen Absicht lauschten, das vom italienischen Ministerpräsidenten in großzügiger Weise eingeleitete Friedenswerk zu sabotieren.

Offenbar hat man nun an den maßgebenden Stellen in Paris und London doch erkannt, daß derartige unkontrollierbare Gerüchte nicht amnest sind, das Werk der Verständigung

vorwärts zu treiben. Mit einer demerkswerten Zurückhaltung bemüht sich der offizielle „Temps“, den Eindruck zu vermindern, als sei Frankreich in der Frage einer Intervention federführend.

In der gleichen Richtung sucht eine Verlautbarung des englischen Reutersbüros herbeizujagen zu wirken, in der entgegen den Behauptungen von einer nicht bevorstehenden oder nur bereits erfolgten diplomatischen Aktion in Berlin festgestellt wird, daß es sich lediglich um eine Prüfung der Frage der nationalsozialistischen Propaganda in Oesterreich gehandelt habe. Wenn der Kommentar des Reutersbüros dann fortfährt: „Wäre die beteiligten Regierungen zu dem Resultat kommen sollten, daß ein Schritt in Berlin gerechtfertigt sei...“, so zeigt diese vorläufige Formulierung, daß man sich in London der Verantwortung bewußt ist, die man für die weitere Entwicklung der europäischen Beziehungen übernehmen würde, wenn man die Politik irgendwelchen demagogischen Bedürfnissen dienlich machen würde.

Interessant für das Bestreben Englands, sich zu distanzieren, ist in diesem Zusammenhang auch eine Meldung des „Daily Telegraph“, in der es heißt, daß Großbritannien an den Erörterungen nur als „ministerieller“, wenn auch hilfloser Berater teilnehmen könne. Wenn so in den westlichen Hauptstädten die Erkenntnis sich Bahn bricht, daß es mit der Idee der Unabhängigkeit Oesterreichs nicht vereinbar ist, wenn man eine Intervention wegen Spannungen unternimmt, die nur Deutschland und Oesterreich unmittelbar betreffen, so kann man das als einen der Klugheit und Förderung der europäischen Politik deutschen Vorgehens nur begrüßen.

Wichtige Ereignisse beim Reichstag

Berichtsgaben.

Reichskanzler Adolf Hitler, der zu vorübergehendem Aufschub auf dem Oberfelsberg bei Berchtesgaden eingetroffen ist, hatte am Mittwoch eine Besprechung mit dem Staatssekretär der Reichskanzlei Dr. Lammerer und Staatssekretär Dr. Funk vom Reichspropagandaministerium. Berner empfangen der Kanzler am Mittwoch den amerikanischen Industriellen Mr. Vehn und den Vizepräsidenten der City Company of New York Mr. Henry Mann.

Am Donnerstag mittags zwischen 12 und 13 Uhr hatte der Reichskanzler Adolf Hitler im Beisein des Staatssekretärs Dr. Lammerer eine Besprechung mit dem südafrikanischen Minister für Eisenbahnen und Landesverteilung Piron und dem General konsul Bremer. An dieser Besprechung nahmen auch der Vertreter der deutschen Regierung bei der Reichsregierung, Brandt, teil.

Am 16 Uhr fand eine Besprechung des Reichskanzlers mit dem Leiter der politischen Organisation der NSDAP, Dr. Voss, und dem Reichsjugendführer Valdur von Schirach über den Reichsparteitag in Nürnberg. Dr. Voss legt die vom Führer entworfenen Pläne über die im Ausmaß der Anwesenheit und Aufmarschräume in Nürnberg vor.

Die Aufmarsch-Arena im Luisenpark wird danach mit ihrem Fassungsvermögen von rund 400 000 Menschen zur größten Arena der Welt gestaltet. Ferner wurde das Programm des Reichsparteitages besprochen, das eine reichsweite Durchführung der gewaltigen Veranstaltung garantiert.

Am 18 Uhr empfing der Reichskanzler den Staatssekretär des Reichswirtschaftsministeriums Gottfried Feder zur Besprechung aktueller Wirtschaftsverfahren.

Berlin.

Die der „Völkische Beobachter“ aus München meldet, hat der Reichsführer der SA und politische Polizeikommandeur Bormann eine Befehlsanweisung erlassen, nach der das Befahren der Straßen Vertriebsgaden-Oberfelsberg und Berchtesgaden-Ku-Oberfelsberg nur besonders zugelassenen Fahrzeugen gestattet ist. Allen anderen Fahrzeugen ist das Befahren der beiden Straßen polizeilich verboten.

Es wird von der Bevölkerung erwartet, daß sie im Interesse der Erholung des Volkstanzlers sich strikte an diese Vorschriften hält und so jeder dazu beiträgt, dem Volkstanzler den Aufenthalt in Oberfelsberg so angenehm als möglich zu gestalten. Es ist notwendig, daß jeder ungebührliche Lärm vor dem Haus wie Sprechtöne oder Jodeln unter allen Umständen unterbleibe. Als gegen den guten Ton verstoßend muß es bezeichnet werden, wenn künftig jede Bewegung des Volkstanzlers mit dem Feldstecher beobachtet wird.

Aus Oesterreich

Verhaftung deutscher Journalisten

Wien. Die Mittagsblätter melden, daß am Donnerstag der Wiener Cheftelreporter des „Ehrlich-Verlages“ Christoph Scheply und der Wiener Vertreter der „Münchener Zeitung“ angeklagt wegen ihrer Berichterstattung über Oesterreich verhaftet worden sind. Die Blätter bringen die Verhaftung mit der Ausbedung eines angeblichen nationalsozialistischen Herbeselafes in der Brandstätte in Zusammenhang. Da Scheply reichsdeutscher Staatsangehöriger ist, hat die deutsche Gesandtschaft an maßgebender Stelle bereits nachdrücklich interveniert.

Unter den verhafteten Personen befinden sich u. a. der Rechtsanwält Dr. Otto Bächter, der Zahnarzt Dr. Herbert Schneider und sein Assistent Dr. Dietz. Die beiden letzten haben Brüder in Deutschland, die dort in öffentlicher Stellung tätig sein sollen.

Der Korrespondent der „Germania“, Riedel, der in der österreichischen jungkatholischen Bewegung eine führende Rolle spielt, ist heute vormittag verhaftet und im Verwaltungsbüro mit 14 Tagen Arrest bestraft worden, weil er in Zeitungsartikeln das österreichische System angegriffen hat.

Western nachmittag haben Organe der Staatspolizei zwei bekannte Wiener reichsdeutsche Korrespondenten in einem Kaffee-

Das Neueste in Kürze

Der Zeitschreiber Schmidt von Königberg hat den Zeitschreibereinführer, der bisher 22 Stunden betrug, geschlagen. Er war gestern abend 7 Uhr 36 Stunden in der Luft und noch nicht gelandet.

Die Reichspost hat im zulässigen Arbeitsbeschaffungsprogramm für 1933 Arbeiten in Höhe von 76 1/2 Millionen Reichsmark vorgeschlagen.

In Paderborn und im Ruhrgebiet wurden zahlreiche Kommunisten verhaftet, die illegale Zeitschriften besaßen und eine geheime Organisation unterhielten.

Wegen ihrer Berichterstattung über Oesterreich sind mehrere Korrespondenten reichsdeutscher Blätter in Wien verhaftet worden.

Wegen des kommunistischen Ueberfalls auf die deutsche Gesandtschaft in Prag hat der deutsche Botschafter im tschechoslowakischen Außenministerium Pestek eingelegt.

Der frühere Reichstagspräsident Lohde ist gestern in das Breslauer Konzentrationslager eingeliefert worden.

Die italienischen Jungsozialisten sind gestern unter dem Jubel von Zehntausenden in Rom eingetroffen.

Auf dem Marktplatz von Korinth (Griechenland) ist ein Brand ausgebrochen, der zahlreiche Geschäftehäuser in Asche legte.

Auf der Rennstrecke Berlin wurde gestern eine Tränengasbombe geworfen, so daß die Strecke geschlossen werden mußte.

hans am Ring verhaftet. Es handelt sich um den Cheftelreporter des „Ehrlich-Verlages“, Scheply, und um den Wiener Korrespondenten der „Münchener Zeitung“, Dönig. Die beiden wurden wegen ihrer Berichterstattung über Oesterreich in Haft genommen. Was mit ihnen geschehen wird, ist zur Zeit noch nicht bekannt. Die Polizei erklärt, daß die Untersuchung gegen beide noch nicht so weit fortgeschritten ist, daß schon jetzt Einzelheiten gemeldet werden können. Sowohl Scheply als auch Dönig waren Mitglieder des Verbandes reichsdeutscher Presse in Wien und sind seit Jahren hier als Korrespondenten für die wichtigsten deutschen Blätter tätig. Es wurden auch andere Journalisten verhaftet, unter ihnen auch der frühere Cheftelreporter der „Frankfurter Zeitung“, Egon Koll, der auch der Chef des Zentraleuropäischen Pressebüros gewesen sein soll.

Ungarische Maßnahmen geg. die NSDAP.

Am Donnerstag wurde der von einem Heimwehrmann erschossene Bezirksführer der NSDAP, Goltzart Rautner, in Sieberbrunn (Tirol) zu Grabe getragen. Zur Beerdigung hatten sich Hunderte von Leuten, fast durchweg Böhmer, aus Sieberbrunn und Umgebung eingefunden. Zugang von auswärtig wurde durch die Gendarmen verhindert. Infolge der erregten Stimmung in der Bevölkerung hatten die Behörden an öffentlichen Gräbern eine Anzahl Gendarmen mit aufgepflanztem Bajonett aufgestellt. Alle Franzosen, die nicht von Verwandten kommen, wurden beschlagnahmt.

Ein Mann aus Ungarn, der am Grabe einen Kranz niederlegte, auf dessen Schließe die Worte standen: „Unserem toten Kampfer“, wurde vom Grabe weg verhaftet. Nachdem der Geistliche die Beide eingeleitet hatte, sprach ein Nationalsozialist einige Worte. Zum Schluß kreuzte er über das Grab den Arm aus und sagte: „Heil unserem Kampfer!“ Daraufhin wurde auch er gleich am Grabe für verhaftet erklärt. Die Musikkapelle des Wohnortes spielte eine Trauermusik.

Kaum waren die Töne verklungen, als die gesamte Trauerversammlung spontan die Hände erhob und das Horst-Weisel-Lied anstimmte. Die am Grabe angetretenen Gendarmen suchten nun mit gefälltem Seitengewehr gegen die Leute loszusuchen, aber sie waren vollkommen machtlos, da die Menge wie eine rauere Hand und sich nicht abhalten ließ.

Giftgasherstellung engros in Polen

Die polnische Meer verfügt über einen Produktionsstand von 17 905 Chemikern, 37 000 Unteroffizieren und 208 500 Mann. Die im Frieden vorhandenen Waffen sehen sich wie folgt zusammen: 300 000 Infanteriegewehre, 3800 leichte und 3000 schwere Maschinengewehre, 275 Wundbüchsen und Minenwerfer, 273 Nebelgeschütze, 1284 leichte Geschütze, 300 schwere Geschütze, 34 schwere Geschütze, 114 Tanks und 800 Flugzeuge. Die Kriegsmarine des polnischen Heeres wird auf 2 Millionen Mann geschätzt. Diese Zwei-Millionen-Armee kann dank der außerordentlich weit vorgeschrittenen polnischen Rüstungsindustrie mit einem Schlag mit dem erforderlichen Bekleidungsmaterial ausgerüstet werden.

Während in den ersten Jahren des wiedererstandenen Polens die französischen Waffenlieferungen das polnische Arsenal anfüllten, gelang es Marshall Pilsudski trotz der Widerstände des französischen Finanzkapitals, das einen so guten Abnehmer nicht so leicht aus der Hand geben wollte, die polnische Rüstungsindustrie auf eigene Füße zu stellen. Die Vorbereitungen dazu waren im Lande vorhanden. Polen verfügt über alle erforderlichen Rohstoffe und war in dieser Beziehung vom Ausland, in diesem Falle von Frankreich, unabhängig. Heute verfügt Polen über eine leistungsfähige Rüstungsindustrie, über Waffen-, Munitions- und Flugzeugfabriken in starker Zahl und über eine stark auf Kriegsbekämpfung eingestellte chemische Industrie. Die chemischen Betriebe sind an der Herstellung von Giftgasen in hervorragender Weise beteiligt, was in Warschau ist ein besonderes Giftgaszentrum eingerichtet worden. Der Bau einer neuen chemischen Fabrik in Tarnow (Galizien) geht seiner Vollendung entgegen.

Die Anlage der Rüstungsindustrie erfolgt immer noch strategischen Gesichtspunkten. Warschau, Radom-Niecle, Lublin und Bielska-Podlaska sind die Hauptkonzentrationspunkte. Die größte Gewehrfabrik befindet sich in Warschau-Pola. Die Zahl der beschäftigten Arbeiter wird, soweit man bei der strengen Überwachung der Betriebe beobachten kann, auf 2500 bis 3000 Mann geschätzt. Die Fabrik „Arma“ in Lemberg beschäftigt sich mit der Umarbeitung von russischen Gewehren, während in Wola nach dem Modell des deutschen Militärgewehres gearbeitet

wird. Mit den neuesten Erfindungen der Technik und den Erfahrungen der Kriegswissenschaft ausgerüstet ist das Werk in Jagodowo, in dem „polnischen Eisen“, wie man es nennt. Die Anlagen sind in besonderem Maße vor Angriffen aller Art, Fliegerbomben, geschützt. Ein Teil ist vollständig unterirdisch angelegt. Dergestalt werden alle vor kommenden Geschosse vom leichtesten Maschinengewehr bis zum schwersten Minenwerfer, sowie alle erforderlichen Ersatzteile. Alle im Werk beschäftigten Personen, 5000 bis 6000 an der Zahl, sind zur strengsten Wahrung des militärischen Geheimnisses verpflichtet. Deshalb sind auch besondere Einzelheiten über den Nebenbetrieb, der immer noch mehr ausgebaut wird, nicht in Erfahrung zu bringen.

Die beiden polnischen Flugzeugfabriken für Heeresbedarf befinden sich in Lublin und Bielska-Podlaska. Die Fabriken befinden sich in Privatband, der polnische Staat hat sich lediglich das Ausschließungsrecht einräumen lassen. Die Zentralkraftfahrzeugwerke befinden sich in Warschau und stellen neben Ersatzteilen aller Art auch Kampfwagen her.

Eine so stark ausgebaute Rüstungsindustrie braucht man natürlich nicht zu Verteidigungszwecken. Nach dem Abbruch des russisch-polnischen Nichtangriffspaktes ist die Gefahr des Defensivkrieges gegen Rußland für Polen gar nicht mehr akut, sondern die Rüstungen erfolgen mit deutlicher Spitze gegen Deutschland. Eine derart starke Aufrüstung kann nur ein Staat betreiben, der den Angriff auf seinen Nachbarn im Auge hat.

Deutscher Protest in Prag wegen des Ueberfalls auf die deutsche Gesandtschaft

Prag. In Vertretung des auf Urlaub befindlichen deutschen Gesandten sprach Freitag vormittag Gesandtschaftsrat Holzhausen im Außenministerium vor, um gegen den geschehenen Ueberfall auf die deutsche Gesandtschaft zu protestieren. Der stellvertretende Leiter des Außenministeriums, Dr. Pauls, gab mit Worten der Entschiedenheit seinem Bedauern über den Vorfall Ausdruck und teilte mit, daß über die drei Verhafteten bereits eine Polizeifrage von 14 Tagen Arrest verhängt worden sei.



alle Strophen des Hoch-Weisheitsliedes zu singen. Naheher gerückt sind die zahlreichen Trancergäste sofort.

Der Hase Mann baut vor
Max Reinhard erwartet den Sieg des Nationalsozialismus

Berlin. Da er von einem endlichen Sieg der Nazis in Oesterreich überzeugt ist, wird dem Londoner „Daily Express“ aus Salzburg telegraphiert, hat Herr Max Reinhard, der bekannte Theaterdirektor, sein 200 Jahre altes Schloss Leopoldsdorfer, das zu den größten Sehenswürdigkeiten der Stadt gehdrt, zum Verkauf angeboten.

Wie in dem Telegramm weiter mitgeteilt wird, will Reinhard auch seine gesamte Einrichtung und die von ihm gesammelten Kunstwerke mitverkaufen. Der Preis für alles soll sich auf etwa eine Million Reichsmark belaufen.

Ein intimer Freund Reinhardts äußerte sich dem Korrespondenten des „Daily Express“ gegenüber wie folgt: „Nach vor kurzer Zeit war der Prokhor ohne Sorge, daß die Nazis in Oesterreich an die Regierung kommen könnten. Seit seiner Rückkehr nach Salzburg jedoch hat er unabweisliche Sympathien des Volkes für Hitler und die Nazis beobachtet und er fürchtet, daß es ihm hier genau so gehen werde wie in Deutschland.“

Schloß Leopoldsdorfer ist ein wunderbarer Hofotobau, der 1796 vollendet wurde. Professor Reinhard hat in das Schloß ein Theater eingebaut, in dem er Privatvorstellungen für seine Gäste zu geben pflegte.

Die Stunde der SA. im Deutschlandfender

Berlin. Der Deutschlandfender rühtet im Einvernehmen mit der SA. noch im Laufe des Monats eine regelmäßige wöchentlich zu bestimmter Zeit stattfindende „Stunde der SA.“ ein. In Aussicht genommen ist die Stunde von 9-11 Uhr jeweils am Freitag jeder Woche. Im Rahmen dieser „Stunde der SA.“ wird der Deutschlandfender Vorträge, multimedialische Veranstaltungen, in der Hauptsache jedoch Reparaturen aus dem aktuellen SA-Leben, Berichterstattungen von großen Aufmärschen, von Sturmtruppen und Scharabenden, Nebungen usw. bringen. Schließlich ist vorgesehen, die maßgebenden und verdienten Führer der SA. sprechen zu lassen. Als Grundtag soll gelten: Von der SA. — Für die SA.!

Erneuerklärung aus dem Saargebiet

Berlin. Angesichts der immer wieder von französischen Quellen stammenden saarparatistischen Propagandakampagne ist eine Entschärfung bemerkenswert, die in der Stadtverordnetenversammlung des neu gewählten Gemeinderats in Dudweiler angenommen worden ist und die ein eindeutiges Erneuerkenntnis zum Reich darstellt. Besondere Bedeutung verdient dabei, daß bei der Ausdrucksweise über diese Erklärung der deutschen Front auch die kommunistischen Gemeinderatsmitglieder sich deutlich gegen den Saarparatismus ausgesprochen und gegen die Vertreter der separatistischen Partei gestimmt haben.

Die preussischen Staatseinnahmen April-Juni 1933

Berlin. Eine Uebersicht über die preussischen Staatseinnahmen und -ausgaben in den Monaten April bis Juni des Rechnungsjahres 1933 ergibt an ordentlichen Einnahmen (abzüglich der Steuerüberweisungen an Gemeinden usw.) 359,7 Millionen Reichsmark, an ordentlichen Ausgaben 386,1 Millionen Reichsmark. Die schwebende Schuld betrug Ende Juni 1933 419,4 Millionen Reichsmark.

Vor einem Votschalterwechsel

Berlin. Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, steht ein großer Revirement in unserem Auslandsdienst bevor, in dessen Verlauf die Gesandten von Kairo, Simons-Koffer in Buenos Aires, Zechlin in Mexiko und Graf Verchenfeld in Brüssel in den einflussreichen Ruhestand treten werden. Ueber die Nachfolge ist eine Entscheidung in kurzer Zeit zu erwarten. Rund 80 Parteimitglieder sind in den dauernden Ruhestand versetzt worden.

Die italienischen Jungfalschisten in Hamburg

Hamburg. Der Einsatz der 500 italienischen Jungfalschisten in Hamburg gestaltete sich zu einem erhebenden Schauspiel. Bei ihrem Eintreffen auf dem Wohnhof, der von vielen Tausenden umlagert war, wurden sie mit einem unbeschreiblichen Jubel begrüßt. Auf 1.2. Adolf-Hitler-Platz hieß der regierende Bürgermeister Rogmann die Gäste willkommen.

Kommunisten-Verhaftungen in Lübeck

Lübeck. Ein kommunistischer Kurier wurde am Mittwoch in der Wohnung eines Lübecker Arbeiters festgenommen. Bei der Durchsuchung fand die Polizei eine Menge illegaler kommunistischer Flugblätter. Außer dem Kurier wurden fünf Personen verhaftet.

Am Freitag wurde in Lübeck Stadtschlussschluss eine Durchsuchung in großem Umfang vorgenommen. Auch hier hat man eine Menge illegaler Propagandamaterial sowie Dolche, Seitengewehr, Schlagringe, Gummiknüppel, Pistolen und Munition gefunden.

Der Volksgericht hat angeordnet, daß in Zukunft für alle Taten der Kommunisten oder anderer linksgerichteter Kreise im Lübecker Staatsgebiet, bei denen die sofortige Ermittlung der Täter nicht gelangt, die kommunistischen bzw. marxistischen Führer als Verantwortliche zur Rechenschaft gezogen werden. Für Taten, bei denen die Täter bekannt, aber ihre Festnahme unmöglich ist, werden die sämtlichen erwachsenen Angehörigen der Täter in Haft genommen werden.

Kommunistische Flugblätter in Berlin festgenommen

Berlin. In der Nacht zum Freitag gelang es der SA. im Auftrag des Geheimen Staatspolizeiamtes, kommunistische Flugblätter festzustellen und zu verhaften. Einer der Kommunisten, der u. a. Sowjet-Kerne und kommunistische Flugblätter verteilt hatte, wurde zur vorläufigen Festhaltung in die SA-Unterkunft gebracht. In einem unbewachten Augenblick gelang es ihm, sich aus einem Fenster des Nachtraumes herauszukürzen. Er war sofort tot.

Der Berliner Polizeipräsident hat veranlaßt, daß die Beamten noch stärker als bisher gefahren ist, namentlich unter rücksichtslosem Gebrauch der Schusswaffe, jeden Versuch kommunistischer Elemente, Propaganda- und Schriftstücke gegen das nationale Deutschland zu verbreiten, im Keime zu ersticken.

Bannoc-Eifel. Eine gelehrte kommunistische Geheimorganisation wurde am Donnerstag ausgedehnt. 60 Mitglieder des neuen „Geheimrats“-Bereins wurden in Schutzhaft genommen.

Neuer vernichtender Schlag gegen die KPD.

Wien. In Stadt und Kreis Neumied ist der Polizei die Aufdeckung und Aushebung einer großen kommunistischen Geheimorganisation gelungen. In mehreren Ortschaften wurden insgesamt 32 Kommunisten verhaftet. Die Kommunisten hatten in Neumied, dem Sitz der Bezirksleitung Koblenz der KPD., geheime Besprechungen abgehalten und verfaßt, eine Reorganisation der kommunistischen Bewegung durchzuführen. Sie arbeiteten mit Geheimtätigkeit und brachten auch eine große Menge hochverrätherischer Druckschriften in Umlauf.

Sübe im Konzentrationslager

Breslau. Am Freitag vormittag wurden ins Breslauer Konzentrationslager eingeliefert der frühere Reichstagspräsident Sübe, welcher in Begleitung von mehreren Kriminalbeamten aus Berlin kam, sowie Frau Lademans, die Frau des bereits im Konzentrationslager befindlichen früheren Oberpräsidenten von Niedersachsen, wegen Verbreitung unwahrer Behauptungen über das Konzentrationslager und der herabgesetzte Journalist Fritsch Runde, der frühere Herausgeber der jetzt verbotenen Wochenzeitung „Der Arbeiter“.

In den Ruhestand versetzt

Berlin. Wie wir von zuständiger Seite erfahren, befinden sich unter den 82 Parteimitgliedern im Auswärtigen Amt, die jetzt in den endgültigen Ruhestand versetzt worden sind, der frühere Staatssekretär im Auswärtigen Amt und spätere Votschalter in Rom von Schubert und der frühere deutsche Votschalter in Washington von Wittnich sowie Gefandener Hoffmann, der in Brüssel und dann in Moskau war, und der Vorgänger des Gefandenen Dr. Rehm in Mexiko, Gefandener Will. Von den übrigen Parteimitgliedern ist eine große Anzahl schon seit langem nicht mehr in Diensten tätig gewesen.

Landnachrichten

Der Hitler-Grub

Stuttgart. Nach der Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 19. Juli 1933 erfolgt der Hitler-Grub durch Erben des rechten Armes. Wenn dies wegen physischer Verbindung des rechten Armes nicht möglich ist, so ist der Grub durch Erben des linken Armes auszuführen.

Wohnungen für kinderreiche Familien

Stuttgart. Das Innenministerium gibt bekannt, es habe erfahren, daß es oft für kinderreiche Familien unerschwinglich ist, eine passende Wohnung zu erhalten, weil manche Hausbesitzer, teilweise allerdings gedrängt durch die anderen Hausbesitzer, sich weigern, eine Familie mit mehreren Kindern aufzunehmen. Der nationalsozialistische Staat kann solche Verhältnisse nicht dulden. Sollte trotz dieser Mahnung hier keine Besserung eintreten, wird das Ministerium zu weiteren Maßnahmen gezwungen sein.

Selbstverkenntnis

Heilbronn. Stadtbaumeister Tschering in Bödingen, gegen den ein gerichtliches Dienststrafverfahren schwebt (das gerichtliche Strafverfahren mußte wegen Verjährung der Straftaten eingestellt werden), hat um seine Dienstentlassung unter Verzicht auf Gehalts- und Versorgungsansprüche sowie auf die Amtsbezeichnung nachgesucht.

Auf der Jagd vom Tode ereilt

Baldenbach. Stuttgart. Vom Tode ereilt wurde in seinem Jagdgebiet auf Marlung Waldendub in der Vorhalle Gottfried Schölkopf, Privatier von Stuttgart, Schellstraße 42. Er war am Mittwoch abend mit einer Jagdgesellschaft im genannten Distrikt, wo er sich von den übrigen Herren entfernte. Um 7.15 Uhr abends fiel noch ein Schuß von ihm; jedoch in der Fortsetzung des getroffenen Schusses ereilte ihn durch Versagen der Überzeugung eines Strahlenstroms der Tod. Fortschubbeamte, die gestern früh eine Waldstrecke nach ihm unternahmen, fanden ihn bereits tot vor, das noch mit einer Kugel schwebende Gewehr im Arm. Die andere Kugel war abgefeuert gewesen. Die Mordkommission von Stuttgart, Bürgermeister Blessing von Baldenbach und Oberlandjäger Klum von da waren alsbald zur Stelle. Die Leiche wurde, da nächste Angehörige nicht zu erreichen waren, alsbald in der Totenkammer im Schloß hier untergebracht, nachdem die Mordkommission die Freigabe erklärt hatte.

(Fortsetzung siehe Seite 10).

Aus Stadt und Land

Magold, den 3. August 1933.

Erziehe dich vor allem selbst, ehe du andere erziehen willst.

Bekanntmachung der höheren Maschinenbauschule Ehlingen über das Ergebnis der Schlußprüfung.

Im Sommerhalbjahr 1933 haben u. a. nachstehende Bewerber die Schlußprüfung an der höheren Maschinenbauschule Ehlingen bestanden und damit die Befähigung zur Ausübung des Ingenieurberufes erworben: Leich, Kurt von Altensteig, Magold, Glauner, Erich von Freudenstadt.

Vom Schwimmbad

Vom 4. August: Wasser: 19° C, Luft: 28° C, Besucherzahl: 416

Die Tuberkulosesprechstunde

findet im August nur einmal und zwar ausnahmsweise nicht Montag, sondern Dienstag, den 8. August statt (siehe Inserat).

Meisterprüfungen

Die Handwerkskammer Reutlingen veranstaltet, wie aus dem Inseratenteil unserer Nummer ersichtlich ist, diesen Winter wieder Meisterprüfungen für die jungen Handwerker. Wir selbst möchten nicht veräumen, auf diese Gelegenheit hinzuweisen.

Herbstfestenprüfungen 1933

Wie aus der Zeitschrift „das Württ. Handwerk“ zu entnehmen ist, hat die Handwerkskammer Reutlingen die Herbstfestenprüfungen 1933 ausgeschrieben. Kameldetermin ist der 20. August 1933. Andere in der Sache interessierten Leser machen wir darauf aufmerksam.

Reichsverband des deutschen Handwerks und Verband sozialer Baubetriebe

Die Führer der Reichsverbände des Bauhandwerks und Baunehengewerbes haben am 17. Juli 1933 unter Führung des Vorsitzenden des Reichsverbandes des deutschen Handwerks, Handwerkskammerpräsident Pa. Schmidt-Wiesbaden, gemeinsam mit dem beauftragten Leiter des Verbandes sozialer Baubetriebe, Pa. Franz Straßer über die zweckmäßige Zusammenarbeit bei der Neugestaltung und Eingliederung der sozialen Bauhütten in die mittelständische Bauwirtschaft verhandelt und dabei zur Kenntnis genommen, daß die Umstellung der sozialen Bauhütten zum Ziele hat, in Zukunft die Ausführung von Bauvorhaben dem selbständigen Bauhandwerk wieder zuführen und zu sichern. Bei der Durchführung der Umstellungsmassnahmen werden die Vertreter des selbständigen Bauhandwerks mit dem beauftragten Leiter des Verbandes sozialer Baubetriebe in vollem Einvernehmen zusammen, Gemäß Anordnung des Führers der deutschen Arbeitsgruppe, Staatsrat Pa. Dr. Len und des Führers des Kampfbundes des gewerblichen Mittelstandes, Dr. von Reuten, sind mit den Umstellungsmassnahmen beauftragt die Parteien:

- Franz Straßer-Berlin als Leiter des Verbandes sozialer Baubetriebe, Schmidt-Wiesbaden als Vorsitzender des Reichsverbandes des deutschen Handwerks, Oppermann-Königsberg als Vorsitzender des Kampfbundes des gewerblichen Mittelstandes.

Durch diese Regelung wird erwartet, daß die baugewerblichen Handwerksorganisationen und die Kampfbünde des gewerblichen Mittelstandes alle öffentlichen Angriffe gegen die sozialen Bauhütten unterlassen und ihre Wünsche und Mitteilungen nur an die vorgenannten Personen richten, welche ihrerseits für die Befreiung aller Beziehungen zwischen den sozialen Bauhütten und dem selbständigen Bauhandwerk und Baunehengewerbe die notwendigen Massnahmen ergreifen.

Arbeits-Beschaffung

Augenblicklich geht in ganz Deutschland ein ungeheurer Kampf gegen die Arbeitslosigkeit vor sich. Soll dieser Kampf zu einem Erfolge führen, so müssen sich darin Arbeitgeber und Arbeitnehmer, Behörden und Verbände, in letzten Endes alle Volksgenossen, an welcher Stelle sie auch stehen, beteiligen. Wer die Möglichkeit

hat, große oder kleine Aufträge an die Wirtschaft oder das Handwerk zu vergeben, der ist es tun; wer zur Spende der nationalen Arbeitsbeschaffung kann, und seien es auch nur ein paar Pfennige, ist willkommen. Arbeitsbeschaffung lautet die Parole; jeder muß dafür irgend einer Form und an dem Platz, wo es steht, Opfer auf sich nehmen. Jetzt kann jeder zeigen, ob es ihm mit dem oft gebrauchten Wort „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“ ernst ist.

Die Betriebe mühten sich in Erwägung, ob es ihnen nicht möglich wäre, Nebenbeschäftigungen in gewissem Umfang vorzunehmen. Die Einführung der 40-Stundenwoche muß von der Reichsregierung besonders gerne gesehen, allerdings nur dann, wenn dadurch mehr Leute eingestellt werden. Betriebe, welche unter wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu leiden haben, brauchen nicht sofort zur Stilllegung und Entlassung der Belegschaft zu schreiten, sondern können stattdessen Kurzarbeit, bei der den Arbeitern durch das Arbeitsamt ein kleiner Zuschuß gewährt wird, einfließen. Werkstätten für die Voraussetzungen und Bedingungen für die Beschaffung von Kurzarbeiterunterstützung hat jederzeit beim Arbeitsamt erhältlich. Durch die verkürzte Arbeitszeit wird auch von den Arbeitnehmern ein Opfer gefordert, da einige Stunden Arbeitszeit in der Woche ausfallen. Andererseits wird aber vielen ihrer Arbeitskollegen wieder Verdienst und Brot gegeben.

Aufhören muß vor allem die Überfälligkeit, sofern ausnahmsweise nicht ganz besonders gelagerte betriebstechnische Verhältnisse vorliegen. Die Maschinenarbeit, die große Gefahr der ungeschulten Arbeiter, muß nach Möglichkeit eingeschränkt werden. Diese Gefahr, die demjenigen, der sich mit dem Problem Mensch und Maschine schon jahrelang dienlich und sachdienlich beschäftigt, schon längst bekannt war, ist auch von der Reichsregierung klar erkannt worden. Verschiedene Gremien der nationalen Regierung weisen schon jetzt auf eine gewisse Einschränkung der Maschine hin.

Klare Arbeitsverhältnisse zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer müssen vorhanden sein, wenn der Arbeitslosgigkeit ernstlich zu begegnen soll. Deshalb müssen in den Betrieben die Doppelfunktionen ausgeschaltet werden, um den wirklichen Arbeitslosen Platz zu machen. Vor allen Dingen muß auch im Innern des Handwerks die Schwarzarbeit bekämpft werden, damit die Aufträge, besonders an privater Seite, auch dem Handwerker wieder zugute kommen. Wenn dies der Fall ist, wird auch der gewerbliche Mittelstand wieder die Möglichkeit haben, mehr Arbeitskräfte einzustellen.

In dem Kampf gegen die Arbeitslosigkeit ist naturgemäß das Arbeitsamt, auch in finanzieller Hinsicht, weitgehend eingeschaltet. Das Arbeitsamt hat in seiner Vermittlungsabteilung ein Instrument, das der Wirtschaft, und zwar den Arbeitgebern und den Arbeitnehmern dienen soll. Auf Grund der sorgfältig geführten Vermittlungsarbeiten in allen Berufsgruppen hat das Arbeitsamt die Möglichkeit, sinnvolle Aufträge der Arbeitgeber meistens zu erledigen. Es vermittelt die Leute nach Eignung und sozialen Gesichtspunkten und kennt die Bedürfnisse und Arbeitslosen, die Brot und Verdienst besonders nötig haben. Bekanntlich ist auch die Vermittlung der arbeitslosen Angehörigen der nationalen Verbände ausschließlich dem Arbeitsamt übertragen worden. Es ist erwünschenswert, daß sich alle Arbeitslosen, gleichviel ob sie Unterstützung beziehen oder nicht, beim Arbeitsamt persönlich melden, damit das Arbeitsamt überhaupt von ihrer Arbeitslosigkeit Kenntnis erhält und sie bei der Vermittlung entsprechend berücksichtigen kann.

Noch eine Bitte an die Arbeitgeber: Berücksichtigt bei der Einstellung von Arbeitsträgern zunächst nach Möglichkeit die älteren und verheirateten Arbeitslosen, die bisher unter dem Schicksal der Arbeitslosigkeit besonders schwer gelitten haben. Für die jüngeren Arbeitslosen unter 25 Jahren gibt es augenblicklich Arbeit in der Landwirtschaft oder im freiwilligen Arbeitsdienst. Wenn schon jugendliche Arbeitslose eingestellt werden sollen, dann mühten diese wenigstens nachweisen, daß sie mindestens 20 Wochen im Arbeitsdienst oder ein halbes Jahr in der Landwirtschaft tätig waren.

Nur wenn jeder an seinem Platz und in seinem Vermögen sich in die große Schlange gegen die Arbeitslosigkeit einreicht, wird ein großer Erfolg erzielt werden. Dazu müssen Opfer gebracht werden, vom Arbeitgeber, vom Arbeitnehmer und letzten Endes von jedem Volksgenossen.

Erntewagen fahren ein

Salz. Am Dienstag morgen wurde nach der Erntewagen der erste Erntewagen feierlich eingeholt. Keiner des neugegründeten Reiterklubs in Bauerntal eröffneten den Zug. Dem Erntewagen, der von Mädchen des B.d.M. feierlich geschmückt war, folgten Generalmädchen in Salzer Tracht, die Mädchen vom R.d.M.; alle Schüler mit Blumen und Lehren geehrt. SA. der Arbeitsdienst, die Ortsbehörden und viele Bürger. Nach dem Umzug durch den Flecken land die eigentliche Feier auf dem Hiltlerplatz statt. Gesänge, Sprechstücke, sowie die Reden des Ortsangehörigen u. eines Bauern erzählten von der Bedeutung des Tages. Sicher wird die feierliche vergessene Sitte sich rasch wieder einbürgern und in langer Reihe von Jahren in feierlicher Weise die Ernte eröffnen. — Selten schon haben heuer die Felder und weispereichen reichen Ertrag. Nach den Misserfolgen der letzten zwei Anbaujahre ist die gute Ernte allen unseren Bauern wohl zu gönnen. — Der Arbeitsdienst hat die Brücke in Oberjuch vor einigen Wochen fertiggestellt und arbeitet jetzt an der Verbreiterung und Verfestigung des Bahnes. Notstandsarbeiter bauen gegenwärtig die Unterjucher Brücke und hiesige Bürger arbeiten an einem Akord zur Überführung des Bahnes oberhalb des Fleckens.

Schönbrunn. Feierlich läuteten die Glocken und die Bürgerstadt zog hinaus vor dem ersten Erntewagen hereinzubereiten. Mädchen des Singkreises und der Schuljugend schmückten den Wagen. Unter Glockengeläute zog der feierliche Zug in Bewegung. Nach der Spielmannszug unserer Jugend unter der Leitung unseres unermüdbaren Vereinsführers R. K. u. a. Eine Gruppe der Kleinen war die Arbeit des Landmanns. Dann folgten die Blumenbögen und Kränzen fähig geformte Mädchen. Hinter dem Erntewagen folgte die Bürgerwehr, Lob- und Freudenlieder. Die Glocken den Anfang und Schluß der Feier. Bürgermeister Stöckinger erzählte von alten Zeiten, in denen nach Jahren des Hungers der Hof der erste Erntewagen dankbar und mit Jubel empfangen wurde. Der Erntewagen begann mit dem Entleeren: „Wir bringen dir Segen und Tanz dir diesen schönen Herbstfranz“. Die Fröhen und Geigen unserer Schützlinge klangen freudig. Mädchen der Schützlinge und des Singkreises tanzten den Erntewagen überreichten dem Eigentümer des ersten Erntewagens den Lehrentanz. Pfarrer Rasch begrüßte an die Worte seines Vorredners. Der eigentliche und tiefe Sinn des Festes, das nach Zeiten bitterer Not besonders dankbar gefeiert wurde, sei innigster Dank dem Götter.



Die Glocken läuteten, die Jugend begleitete den Erntewagen in die Scheune...

Widder, Gekern wurde der erste Erntewagen unter Anteilnahme der ganzen Gemeinde...

Sängern. Unter Glockengeläute wurde der erste Erntewagen feierlich eingeführt...

Gegenwartigen. Vorgestern abend wurde der erste Erntewagen des Kirchenpflegers Blach...

Letzte Nachrichten

Strahenschlacht in Straßburg

Die Streitwägenkämpfe in Straßburg scheitern, den Berichten der Presse nach, erstickten Charakter anzunehmen...

den Zeiten eine Anzahl Personen verletzt wurden. Nachdem mittags die Ruhe einigermaßen wieder hergestellt war...

Tragisches Turnfest-Ende Freiburg i. Br. Der Besitzer des Waldhofes, des beliebten Touristenaufenthaltes auf dem Weg Belschen-Blauen...

Dombruch in Colorado 5000 Menschen flüchten Der durch die Vulkanebrüche gefährlich angeschwollene Gherro-Fluß in Colorado durchbrach den Castlewood-Damm...

Großfeuer in Korinth Athen. In der Nacht zum Freitag brach in dem durch Erdbeben oft genug heimgesuchten Korinth ein Großfeuer aus...

Gandhi zu 12 Monaten Gefängnis verurteilt Puna. Gandhi ist zu zwölf Monaten Gefängnis verurteilt worden.

Tränengasbomben in der Kenyorker Wüste Kenyork. Die Kenyorker Effektenbörse mußte am Freitag kurz nach der Eröffnung geschlossen werden...

Sportvorschau Das neue Spieljahr im Fußball beginnt mit dem Monat August...

Anordnungen der NSDAP

Ortsgruppenleiter Kubach nimmt als Kreisführer an dem ersten Lehrgang der Gauführerschule vom 1. 8. bis 19. 8. teil.

Der Trupp Nagold tritt am Samstag, den 3. August, abends 8.15 Uhr auf dem Sportplatz Calvertrage zum Dienst an.

Sonntag Wimpelweihe der Ortsgruppe in Oberjettingen, Treffpunkt 1 Uhr am Abend.

Treffen Sonntag nachmittag 1 Uhr am Abend. Wir beteiligen uns geschlossen an der Wimpelweihe des K. d. M. in Oberjettingen.

Anordnungen der NSD

Am Samstag, den 3. Aug. veranstaltet die NSD, Ortsgruppe Nagold, eine große Versammlung für alle Arbeiter und Arbeiterinnen jeden Berufes.

Es sprechen voraussichtlich zwei Redner aus Stuttgart über die Gewerkschaften. Die Versammlung findet im großen Löwenaal statt.

ADNJ

Kampfbund der Deutschen Arbeiter und Arbeiterinnen 1. Infolge des zum Generalstreik für die deutsche Stahlindustrie...

Die Geschäftsstelle der Landesleitung Baden des ADNJ befindet sich in Baden...

Gauleitung

Es ist beabsichtigt, gelegentlich der am 18. August zu eröffnenden Gaukonferenz in Berlin bei gewisser Beteiligung einen Sonderzug nach Stuttgart zu schicken...

Der Stahlhelm

Morgen Samstag, den 3. August nachmittags 4 Uhr tritt Scharnhorst am Stadelm. Abends 8 Uhr treten die Gruppen Nagold...

Marktberichte

Viehpreise

Widder: Karren 150-200, Ochsen 200-250, Kühe 130-220, Kalber 250-320, Jungvieh 100-170 RM.

Münchingen: Karren 110-210, Ochsen 140-280, Kühe 160-340, Jungvieh 70 bis 180 RM.

Oberrot: Ochsen und Stiere 150 bis 200, Kühe und Kalber 180-280, Minder und Jungvieh 80-180 RM.

Sulz a. N.: 1 Paar Ochsen 700-800, 1 Paar Stiere 400-650, Kühe 150-300, Kalber 200-400, Minder 70-180 RM.

Schweinepreise Wiberach: Milchschw. 9-17, Säuger 30-60 RM.

Münchingen: Ferkel 12-20 RM, Oberrot: Milchschw. 12-15 RM.

Spaltlingen: Milchschw. 11-15 RM, Sulz a. N.: Milchschw. 12-18 RM, Wangen i. N.: Ferkel 8-14 RM.

Produkten Wiberach: Roggen 8, Gerste 7.50, Hafer 6-6.40, Kernen 10.10-10.30, Weizen 9.20, Dinkel 7 RM.

Waldfee: Hafer 6.70, Gerste 6 RM, Wangen i. N.: Hafer 7-8, Gerste 8.50 bis 9.50, Roggen 9, Weizen 11 RM.

Geschäftliches

Hinweise dürfen sich nur auf Inserate beziehen u. werden mit 60 Pfg. die Zeile berechnet.

Fußbeschwerden sind eine Leibesplage, unter der 75 Prozent aller Kulturmenschen zu leiden haben. Das Arbeitstempo, zu dem unsere Wirtschaftslage zwingt, hat zu einer übermäßigen Beanspruchung der Füße geführt...

Die Wetterauspichten

Der mittlereuropäische Hochdruck mit seinem Kern über Grobsteinhausen läßt für Sonntag und Montag vielfach heiteres und trockenes Wetter in Aussicht nehmen.

Advertisement for Büssing-NAG trucks. Includes text: 'Die Firma Autohaus Ziegler Inh. C. Ziegler FREUDENSTADT / Murgtalstraße 20 hat die Vertretung für unser ganzes Fabrikationsprogramm übernommen BÜSSING-NAG Lastkraftwagen 1,5-8,5t BÜSSING-NAG Omnibusse 15-80 Fahrgäste BÜSSING-NAG Dieselmotoren 45, 65, 90, 120 und 145 PS Fernruf 862 VEREINIGTE NUTZKRAFTWAGEN AG BRAUNSCHWEIG'.

Amtsgericht Nagold.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Firma Gebrüder Seeger, Tuchfabrik in Rohrdorf o. S., und deren Gesellschafter Ludwig und Karl Seeger, beide in Rohrdorf O.A. Nagold, ist auf Antrag der Gemeinsschuldner Termin zur Verhandlung über den Zwangsvergleichsvorschlag vom 18. Juli 1933 bestimmt und der Termin gemäß § 180 A.D. mit dem auf Freitag, den 18. August 1933, nachmittags 3 Uhr anstehenden allgemeinen Prüfungstermin verbunden. Der Vergleichsvorschlag und die Erklärung des Gläubigerausschusses zu demselben sind auf der Geschäftsstelle des Amtsgerichts zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt. 280

Arbeitsvermittlung

für arbeitslose Angehörige der nationalen Wehrverbände

Alle Behörden, sowie die Arbeitslosen werden noch einmal dringend darauf hingewiesen, daß ein Arbeitsloser der nationalen Verbände nicht vermittelt werden kann, wenn er sich nicht persönlich auf dem Arbeitsamt gemeldet und vorgestellt hat.

Personalamt der Arbeitsamt Nagold: Kreislig. d. NSDAP. Dr. Wildermuth, Forstmeister Major, Arbeitsamtsdirektor.

Handwerkskammer Reutlingen.

Meisterprüfungen

Im Winter 1933/34 finden am Sitz der Handwerkskammer Reutlingen in sämtlichen Gewerben wieder Meisterprüfungen statt. Vorbereitungskurse werden je nach der Zahl der Prüflinge in den einzelnen Bezirken abgehalten. Anmeldungen zur Meisterprüfung, wozu Formulare von der Geschäftsstelle der Kammer bezogen werden können, sind bis spätestens 15. September 1933 an die Handwerkskammer Reutlingen einzureichen. Die Meisterprüfungsgeldgebühr wird nach bekannt gegeben. 290

Der Vorsitzende: Der Syndikus: Säuner, Eberhardt.

Bekanntmachung

An unsere Pauschal-Motorenbesitzer!

Der Beginn der Drehszeit gibt uns Veranlassung, wieder darauf hinzuweisen, daß mit Pauschalmotoren für fremden Bedarf nicht gearbeitet werden darf. Nur in Zähleranlagen dürfen die Motoren für andere Personen benutzt werden. Bei Pauschalabnehmern hat die unerlaubte Verrichtung von Arbeiten für Dritte Stromentzug zur Folge.

Freudenstadt, den 2. August 1933. Oberschwäbische Elektrizitätswerke Heimbachkraftwerk. 272

Saiterbach.

Fahrnis-Verkauf

Die Firma Schilling & Ade, zur „Krone“ verkauft am nächsten Montag, den 7. ds. Mts., nachmittags 1 Uhr bei der Kronenbrauerei gegen Barzahlung:

- 4 Wagen, 2 Schlitten, große und kleine Bierfässer, Bottiche, 2 Pflüge, 1 Egge, 1 Schrotmühle, 1 Rübenmühle, 2 Hüllenfässer und verschiedene kleinere Gegenstände. 263

Liebhaber sind zum Verkauf eingeladen.

Stadtgemeinde Calw. Zu dem am nächsten Mittwoch, den 9. Aug. 1933 stattfindenden Vieh- und Schweine-Markt

ergeht Einladung. Die üblichen gesundheitspolizeilich. Bedingungen sind einzuhalten. Die Schweinehändler haben bis zur Vorname der Herdzettel, Untersuchung der Schweine bei ihren Köpfen und Hälften zu bleiben, welche zuvor nicht geöffnet werden dürfen. Bürgermeisteramt: Göbner.

Burkenkräuter-Einmachellig Wein-Ellig

Mostrosinen billigst Eugen Schnabel

Gelegenheitskauf! 1 Bandsäge 800 Rollen-durchmesser, Kugellager Preis 380 M

1 Abrichtmaschine 350 mm Tischbreite Kugellager, Preis 250 M

1 Dichtschloßmaschine Durchschlag 500 mm Preis 350 M

Werkzeuge sind neuwertig Georg Weiler Oberjettingen O.A. Herrenberg.

Nagold.

Bekanntmachung

betr. Reichszuschüsse im 3. Abschnitt, Wohnungsbeihilfen und Siegelungsdarlehen

1. Nach näherer Anordnung des Reichs werden wieder Reichszuschüsse für die Instandsetzung von Wohngebäuden u. Wirtschaftsgebäuden landwirtschaftlicher Betriebe, sowie für die Teilung von Wohnungen und für den Umbau sonstiger Räume zu Wohnungen gewährt und zwar ohne Rücksicht darauf, ob es sich um alte vor 1918 gebaute oder um neue nach 1918 errichtete Gebäude handelt.

Der Zuschuß im 3. Abschnitt beträgt bei Instandsetzungen wie bisher 20 Prozent und bei Teilung von Wohnungen 50 Prozent der Kosten.

Anträge auf solche Zuschüsse sind unter Vorlage von detaillierten Kostenvoranschlägen und unter Benützung des vorgefertigten Vordrucks beim Bürgermeisteramt alsbald zu stellen.

2. Bedürftige Hausbesitzer können noch Anträge auf Wohnungsbeihilfe für die Instandsetzung von Wohnungen und Wohnhäusern beim Bürgermeisteramt stellen. In diesem Fall wird ein verlorener Zuschuß vom Staat und ein Darlehen durch die Stadt bezw. Oberamtsparasse gewährt.

3. Ferner ist nun möglich, im Wege der vorläufigen Kleinverleihung hier einige Siedlerstellen zu errichten, wobei die Baukosten im allgemeinen 3000 Mark nicht überschreiten dürfen und die Größe der Stelle mindestens 600 qm. sein muß.

Für solche Siedlerstellen ist ein Reichsdarlehen von höchstens 2250 Mark zu erwarten.

Interessenten für solche Einzelverleihungen wenden sich zunächst ans Stadtbauamt zur Beratung, worauf das Bürgermeisteramt etwaige Anträge entgegennimmt.

Den 3. August 1933. Bürgermeisteramt: Meier.

Ausflugs-Fahrten

mit modernen Ausflugs-Omnibussen

Dienstag, den 8. August 1933:

Nagold - Altensteig - Besenfeld - Klosterreichenbach - Rühlstein - Allerheiligen-Oppenna - Griessbach - Alexandersbühne - Kniebis - Freudenstadt Nagold. Fahrpreis pro Person hin und zurück RMk. 4.-. Abfahrt mittags 12 1/2 Uhr am Adolf Hitler Platz.

Sonntag, den 13. August 1933: Nagold - Schwarzenbachspitze - Baden-Baden-Herrenhof - Calw-Nagold. Fahrpreis RM. 5.20 pro Person. Abfahrt morgens 7 1/2 Uhr.

Sonntag, den 13. August 1933: Nagold - Horb-Rottweil-Tuttlingen-Gebrüngen - Meersburg - Friedrichsafen - Ravensburg - Biedlingen - Gammertingen-Hechingen - Nagold. Abfahrt morgens 8 Uhr. Fahrpreis hin und zurück pro Person RMk. 7.50.

Anmeldungen an Autohaus u. Omnibusverkehr Benz, Nagold. Telefon SA. 402

Weitermanns Monatshefte

werden immer schöner!

Das Zeit führt im Abonnement nur noch 1,70

Wir legen Ihnen gern einige Götter zur Probe vor. Dürren wir auf Ihren Wunsch umgehend. G.W. Zaiser, Buchbdlg. Nagold.

Guterhaltenes Zimmer-Büfett

verkauft billigst Wer? sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Noch einige arbeitsfreie Tage

Damen u. Herren finden in unserer neu errichteten Begleitleitung am Plage Dauerbeschäftigung bei Höchstlohn.

Schriftl. Erlaubnisse sind zu richt. an Schleichloch 567, Stuttgart

Suchen einen Kraftfahrer

für Zugmaschine, möglichst mit Führerschein und gelernter Schlosser

Gebrüder Theurer Nagold

Hausfrauen! Glanz und Eichelhäfen frucht auf wie neu, alle Möbel und Türen

Mutiger Holzwarmlad vernichtet sicher den Holzwurm. Flasche 75 Pfg. und 1.- Mk. Vorstadt-Drogerie LETSche

Chietingen, den 3. August 1933. Trauer-Anzeige. Heute Donnerstag mittags 4 Uhr in mein lieber Mann, unser treu-bisorgiger Vater, Schwiegervater und Großvater. Joh. Kaufberger im Alter von 66 Jahren unerwartet rasch verstorben. Die trauernden Hinterbliebenen. Beerdigung Sonntag mittags 2 Uhr.



Haben Sie Fuss-Schmerzen? Dann benutzen Sie die Gelegenheit, Ihre Füße am Montag, den 7. August und Dienstag, den 8. August

kostenlos durch den Fußspezialisten vom BURGTT Fuss-Pflege Dienst

Sofortige Erleichterung Ihrer Beschwerden! Ihr Besuch verpflichtet Sie zu nichts! Vorstadt-Drogerie Willy Letsche, Nagold.

Taberkulose-Sprechstunden am Dienstag, den 8. August, von 10 bis 12 Uhr im Bezirkskrankenhaus.

Zwangsversteigerung Es werden öffentlich meistbietend gegen bar versteigert am Montag, 7. Aug., vorm. 8 Uhr in Effringen 1 Labentisch

Zusammenkunft beim Rathaus. Ger.-Vollzieherstelle

Evangel. Gottesdienste Nagold Sonntag, 6. August. (8. S. u. Dr.)

Meth. Gottesdienste (Evangel. Prediger) Nagold Sonntag, 6. August. Vorm. 9.30 Uhr Predigt (Wäger), 11 Uhr Sonntagschule, Abds. 8 Uhr Predigt (W.L.).

Method. Gottesdienste (Evangel. Prediger) Nagold Sonntag, 6. August. Vorm. 9.30 Uhr Predigt (Wäger), 11 Uhr Sonntagschule, Abds. 8 Uhr Predigt (W.L.).

Method. Gottesdienste (Evangel. Prediger) Nagold Sonntag, 6. August. Vorm. 9.30 Uhr Predigt (Wäger), 11 Uhr Sonntagschule, Abds. 8 Uhr Predigt (W.L.).

Method. Gottesdienste (Evangel. Prediger) Nagold Sonntag, 6. August. Vorm. 9.30 Uhr Predigt (Wäger), 11 Uhr Sonntagschule, Abds. 8 Uhr Predigt (W.L.).

Method. Gottesdienste (Evangel. Prediger) Nagold Sonntag, 6. August. Vorm. 9.30 Uhr Predigt (Wäger), 11 Uhr Sonntagschule, Abds. 8 Uhr Predigt (W.L.).

Method. Gottesdienste (Evangel. Prediger) Nagold Sonntag, 6. August. Vorm. 9.30 Uhr Predigt (Wäger), 11 Uhr Sonntagschule, Abds. 8 Uhr Predigt (W.L.).

Method. Gottesdienste (Evangel. Prediger) Nagold Sonntag, 6. August. Vorm. 9.30 Uhr Predigt (Wäger), 11 Uhr Sonntagschule, Abds. 8 Uhr Predigt (W.L.).

Method. Gottesdienste (Evangel. Prediger) Nagold Sonntag, 6. August. Vorm. 9.30 Uhr Predigt (Wäger), 11 Uhr Sonntagschule, Abds. 8 Uhr Predigt (W.L.).

Method. Gottesdienste (Evangel. Prediger) Nagold Sonntag, 6. August. Vorm. 9.30 Uhr Predigt (Wäger), 11 Uhr Sonntagschule, Abds. 8 Uhr Predigt (W.L.).

Method. Gottesdienste (Evangel. Prediger) Nagold Sonntag, 6. August. Vorm. 9.30 Uhr Predigt (Wäger), 11 Uhr Sonntagschule, Abds. 8 Uhr Predigt (W.L.).

Method. Gottesdienste (Evangel. Prediger) Nagold Sonntag, 6. August. Vorm. 9.30 Uhr Predigt (Wäger), 11 Uhr Sonntagschule, Abds. 8 Uhr Predigt (W.L.).

Method. Gottesdienste (Evangel. Prediger) Nagold Sonntag, 6. August. Vorm. 9.30 Uhr Predigt (Wäger), 11 Uhr Sonntagschule, Abds. 8 Uhr Predigt (W.L.).

Method. Gottesdienste (Evangel. Prediger) Nagold Sonntag, 6. August. Vorm. 9.30 Uhr Predigt (Wäger), 11 Uhr Sonntagschule, Abds. 8 Uhr Predigt (W.L.).

Method. Gottesdienste (Evangel. Prediger) Nagold Sonntag, 6. August. Vorm. 9.30 Uhr Predigt (Wäger), 11 Uhr Sonntagschule, Abds. 8 Uhr Predigt (W.L.).

Method. Gottesdienste (Evangel. Prediger) Nagold Sonntag, 6. August. Vorm. 9.30 Uhr Predigt (Wäger), 11 Uhr Sonntagschule, Abds. 8 Uhr Predigt (W.L.).

HOCHZEITS-EINLADUNG. Zu unserer am Sonntag, den 6. August 1933 im Gasth. z. Traube in Nagold stattfindenden Hochzeitsfeier laden wir freundlichst ein. WILHELM HEZER, Bildhauermeister, Sohn des Friedrich Hezer, Schreinermeister, Nagold. LISEL KUGEL, Tochter des Heinrich Kugel, Maler, Nagold. Kirchliche Trauung 12 Uhr in Nagold.

Sportverein von 1911 e. V. Nagold. Fußball-Spiele. Sportplatz Calwerkstraße. Sonntag, 6. August: 1.30 Uhr: Arbeitsdienst 1 - S.V. N. 2. 3.00 Uhr: Sportverein Calw 1 - S.V. N. 1. Samstag, 5. August: 8.00 Uhr: Spielerziehung im Lokal zur 'Eisenbahn'. 9.00 Uhr: Monatsversammlung. Zahlreiche Beteiligung erwartet. Vereinsleitung, Spielausschuß.

Hallo. Besuchen Sie in Eshausen b. d. Zornsch. Schwend's Vergnügungspark. Beliebte Volksbelustigungen für jung und alt. Der Betrieb ist Samstag, Sonntag und Montag geöffnet. Der Besitzer. Fahr- und Schießpreise der Zeit angep.

Unterjettingen. Am Sonntag, den 6. August große Tanz-Unterhaltung im Gasthaus zum 'Hirsch' in Unterjettingen, wozu höflich einladet. Musikkapelle Koffelben.

Gefunden wurde ein wollener Teppich außer der Straße Schönbrunn-Effingen Vermutlich von einem Personauto verloren. Abholen gegen Einrückungsgeld beim Bürgermeisteramt Schönbrunn.

Gelegenheitskauf Gutes Pianino (Waxeninstrument) tadellos erhalten, verkauft um 580 M. Lehrer Fr. Bühler Rohrdorf b. Nagold.

Gesucht für sofort oder später ein braves, fleißiges Mädchen das schon in besseren Häusern gedient hat und Jahreszeugnisse besitzt. Angeb. unter H. C. 248 an den 'Gesellschaftler'.

Schöne Kalbin 35 Wochen trüchtig, sowie eine solche leichteren Schlages samt Kalb verkauft. Graf zum 'Engel' Bollmaringen. Tel. Hochdorf SW. 23.

Wesentlich... Kranz... Präsident... Sekretär... am über...

Wesentlich... Kranz... Präsident... Sekretär... am über...

Wesentlich... Kranz... Präsident... Sekretär... am über...

Wesentlich... Kranz... Präsident... Sekretär... am über...

Wesentlich... Kranz... Präsident... Sekretär... am über...

Wesentlich... Kranz... Präsident... Sekretär... am über...



Aktueller Bilderdienst



Lehrer Paul Bager,
bisheriger Hauptpropagandaleiter der NSDAP,
wurde vom Danziger Volkstag mit dem Amt
eines Senators für Propaganda und Volks-
aufklärung betraut.



Mecklenburgs Ministerpräsident wird Staats-
sekretär im Reichswirtschaftsministerium
Kronow-Severin, der frühere Mini-
sterpräsident von Mecklenburg, hat jetzt das
Sekretariat im Reichswirtschaftsmini-
sterium übernommen.



Die Jungfrauenmarchen in der Reichshauptstadt.

Über 100 Jungfrauenmarchen sind jetzt auf ihrer Deutschlandfahrt in Berlin eingetroffen.
Bei ihrem mehrtägigen Aufenthalt werden sie die Schönheiten und Sehenswürdig-
keiten der Reichshauptstadt und ihrer näheren und weiteren Umgebung kennen
lernen. Oben: Die Jungfrauen begeben sich zur Kranzniederlegung zum preussischen
Schloss Unter den Eichen. Unten: Die Jungfrauen verlassen nach dem feier-
lichen Empfang das Berliner Rathaus.



Am Schauplatz der Brüner Explosion.
Im Stadthaus von Brünn, der Hauptstadt
Mährens, ereignete sich ein furchtbarer Ex-
plosionsunfall, das nach den bisherigen Feststellun-
gen sechs Tote gefordert hat. In einem Zim-
mer des Hotels Europa erfolgte vermutlich
eine Granatexplosion, die das Gebäude in 2 Teile
spaltete und auch die Umgebung schwer be-
schädigte.



Gauschule Württemberg der NSDAP, in Röttenbach



Wir gratulieren, Herr Dr. Schneider.
Dr. Hugo Schneider, der in der ganzen
Welt bekannte Zeppelinführer und
Vorsitzende der Luftschiffbau-Zeppelin-
G.m.b.H., vollendet am 10. August sein
65. Lebensjahr.



Wichtiger deutscher Botschafterwechsel
Links: Botschafter Radolny, der bisher seinen Amtssitz in An-
kara, der Hauptstadt der Türkei hatte, soll die Nachfolge von
Dr. Dirksen übernehmen. Radolny ist 1. allem durch seine
Tätigkeit als deutscher Hauptvertreter auf der Abrüstungskon-
ferenz bekannt geworden. Rechts: Dr. v. Dirksen, der lang-
jährige deutsche Botschafter in Moskau wird voraussichtlich
nach Tokio versetzt werden.



Reichsstatthalter Pa. Murr hält die Weiherece



In Nürnberg finden die Reichsparteitage der NSDAP, statt
Bild auf die schöne und eindrucksvolle Frankensstadt, im Hintergrund die Burg. Vom 2. bis 3.
September findet in Nürnberg der diesjährige nationalsozialistische Parteitag statt, aber auch
in Zukunft werden hier alle Reichsparteitage der NSDAP, abgehalten werden. Wenn der
dortige Untervolkshaus nach den Plänen des Führers umgestaltet sein wird, können dann über
eine halbe Million Mitglieder der Partei an den gewaltigen Treffen teilnehmen.

Unterhaltungsblatt

Der fremde Mann

Von Arthur Somersel, deutsch von H. Hesse

Ich wurde in Washington geboren und meine ersten Erinnerungen gehen zurück auf die barierten Zeiten des Bürgerkrieges. Vielleicht das erste deutsche Bild aus meiner Kindheit ist der Abschied meines Vaters, als er in den Krieg zog. Obwohl ich mir damals der Bedeutung der Ereignisse nicht bewußt war, haften mir das Bild doch im Gedächtnis, weil er mit einem großen, unbeholfenen Hund zum Abschied schenkte.

„Der Hund lies mir noch, als ich von der Musterung kam.“ sagte er. „Er muß jemand abhandeln gekommen sein. Doch er wird ein guter Wächter sein für dich und die Mutter, wenn ich fort bin.“

Dann küßte er uns. Ich entsinne mich noch, daß ich weinte. Mutter aber schien fast heiter. Erst einige Zeit nachher, als ich ungeschickt mit dem Hund ins Zimmer stürzte, lag sie auf den Knien vor dem Bett und weinte in die Kissen.

„Was willst du, Jim?“ fragte sie und blickte auf.

„Mutter, ich — ich wollte nur wissen — denkst du nicht „Panter“ wäre ein schöner Name für meinen Hund?“

Sie presste mich an sich und legte ihre nasse Wange an mein Gesicht.

„Ja, ich glaube es auch.“

Ein Tag sah ich, wie Mutter ihren Teller dem Hunde hinstellte, der wartend neben ihr lag. Dann erdachte sie ein Wort aufsprang und den Teller abdeckte, machte meine Mutter ein sorgenvolles Gesicht.

„Jim“, sagte sie dann, „ich sehe nicht, wie wir den Hund behalten können. Er wird so groß, daß er mehr frisst, als wir beide essen.“ Allerdings, der Hund war sehr gewachsen und fast so groß wie ich selbst. Ich hing sehr an ihm, und so oft Mutter davon sprach, ihn abzuschaffen, bettete ich, sie möchte ihn nur noch eine kurze Zeit länger behalten.

Dann kam eine Zeit, da Mutter wirklich krank war. Eines Tages, als sie zu Bett lag, sagte sie zu mir, ich solle fünfzig Cent aus der Schublade nehmen und etwas zu essen holen. Ich ging zu der Schublade, in der sie das Geld aufbewahrte — sie war leer. Unser Geld war alle geworden und Mutter war krank. Wo sollten wir nun etwas zu essen beschaffen?

Ich sah den Hund an. Er richtete die großen, traurigen Augen auf mich. Und in diesem Augenblick brachte ich dem Bürgerkrieg ein großes Opfer — ich beschloß, meinen Hund zu verkaufen — den besten Freund, den ich auf der Welt hatte. Er ledete mir die Hand, wenn ich kein Futter für ihn hatte. Ich machte im Winter noch so kalt sein, er schlief vor meinem Bett auf dem Fußboden. Jetzt aber fühlte ich, es blühte nichts übrig, als ihn zu verkaufen. So machte ich denn aus dem Deckel einer Pappschachtel ein großes Schild: „Zu verkaufen!“ und hing es ihm um den Hals. Mit brennenden Augen und würgender Kehle handelte ich eine Urne an sein Halsband und führte ihn fort.

Es war ein Spätnachmittag im Winter 1864-65. An einer Ecke neben dem alten Schahant bezog ich meinen Posten, wo viele Leute vorbeizogen.

Es berging eine Welle und nichts geschah. Die meisten Leute waren im Gespräch begriffen und bemerkten mich nicht. Schließlich wurde ich so müde, daß ich mich neben „Panter“ auf die kalten Steine setzte. Ich bemerkte nicht einmal einen großen, fremden Mann, der plötzlich vor mir stand. Erst da gewahrte ich seine großen Schritte, den schwarzen Rock, der lose von den vorübergehenden Schultern herabhing, und das große, häßliche fallige Gesicht mit den tiefhängenden Augen und dem schwarzen Bart. Obgleich er wie viele Herren zu jener Zeit einen Juchendhut trug, machte er doch nicht den Eindruck, als wäre er reich.

Ich hatte lange auf einen Kunden gewartet. Doch nun, da ein solcher vor mir stand, klammerte ich mich fest an den Hals des Hundes und Tränen rannen mir neben der Nase herunter.

„Wollen — Sie ihn — kaufen?“ fragte ich schwüffelnd.

Der große Mann antwortete nicht gleich. Seine Augen ruhten auf dem großen, traurigen Hund, dem gefüllten Schild und meinem gefüllten Hofen.

„Warum willst du ihn denn verkaufen, mein Junge?“ fragte er freundlich. Ich erklärte es ihm, so gut ich konnte, — daß Mutter krank sei, daß wir arm wären, da Vater im Kriege war.

„So, so...“, sagte er nachdenklich. Und mit seiner großen, knöchigen Hand klopfte er dem Hunde auf den Kopf.

„Er heißt Panter?“ erklärte ich mich zu

Abendgefühl

Von Friedrich Hebbel

Freudlich bekämpfen
Nacht sich und Tag,
Wie das zu dämpfen,
Wie das zu Wesen vermacht!
Der mich bedrückt,
Schläfst du schon, Schmerz,
Was mich beglückt,
Sage, was war's doch, mein Herz,

Freude mir Kommere,
Fühl ich, gerann,
Über den Schlummer
Führen sie leise heran,
Und im Einschlafen,
Jummer einpoer,
Komm mir das Leben
Ganz wie ein Schlummerlied vor.

Jagen. „Er gibt auch Pfötchen, wenn Sie wollen.“

Der große Mann hückte sich, bis sein Gesicht den Boden streifte, fast soterlich nahm er die Pfote des Hundes.

„Wieviel willst du für ihn haben?“ erkundigte er sich. Ich ärgerte.

„Denken Sie, ein — ein Dollar wäre zu viel?“

„Nein“, sagte er ernst. „Ich denke nicht, daß es zuviel ist. Aber ich weiß kaum, wo ich ihn hinbringe soll. Weist du, wie haben das Haus so voll...“

„Oh, er führt ganz gewiß nicht, er schläft auf dem Fußboden vor ihrem Bett, oder sonst irgendwo.“

„Ja, aber ich habe eine Idee“, sagte der große Mann. „Du kannst besser auf ihn achten, als irgendjemand. Angenommen, ich kaufe ihn und lasse ihn dir, bis wir Platz für ihn im Hause haben?“

„O gewiß!“ jubelte ich. „Sobald Sie ihn haben wollen...“

Damit fuhr seine große Hand in die Hosentasche, und er gab mir einen Hundsdollar, des war damals viel Geld, und ich muß wohl große Augen gemacht haben.

„Sie haben sich versehen.“

„Nein“, sagte er, und wieder winkte er mit den Augen. „Ich denke der Hund ist einen Dollar wert. Aber er frisst ebensoviel in einem Monat. In neun Monaten ist vielleicht der Krieg zu Ende und dein Vater kommt zurück.“

Ohne ein Wort zu sagen und ohne auch zu lächeln, ging er fort. Ich war zu überrascht, ihm auch nur zu danken, und stand ganz verblüfft da. Hinter dem Hunde herrennend, der wild an der Leine zerrte, führte ich wenige Minuten später ins Haus, um der Mutter das Geld zu zeigen. Als sie sah, was ich getan hatte, und das Schild erblühte, das dem Hunde noch immer am Hals hing, zuckten ihre Lippen.

„Aber wer war denn der Mann, Jim?“ fragte sie besunckigt. „Es muß doch jemand sein, den wir kennen. Er muß dich erkannt haben. Fremde geben ihr Geld doch nicht so leicht hin.“

„Ich kann mich nicht besinnen, ihn gesehen zu haben, Mutter.“

Zogelang grübelte sie nach, wer es wohl gewesen sein könnte. Sie war ein wenig verdrossen, daß ich Geld von einem Manne angenommen hatte, ohne zu wissen, wer er war. Ich war jedoch so froh, daß ich den Hund behalten konnte, daß mir wenig daran gelegen war, wer der Mann war. Als eine Woche vergangen war, ohne daß er sich sehen ließ, feimte die Hoffnung in mir auf, daß er den Hund nie abholen würde.

Entenjagd

Von Werner Rieck

Es ist ein herrlicher Sommerabend. Weidlich streifen die Heimgänse auf der großen Wiese, über die wir gemächlich einherwandern. Doch ist es etwas Zeit bis zum Einbruch der Dämmerung. Um sieben Uhr fallen die ersten Enten auf dem Hoferschlag an der Grenze ein.

Wir sprechen von diesem und jenem, der Gastgeber erzählt einiges vom lieben Nachbar, der beim Schälen der Roggenstoppeln jedes Jahr ein neues Stück vom Feldrain mitnimmt, vom Verkauf der Röhre, das sich in seiner Herde bemerkbar mache, und von allen möglichen anderen Dingen, die sich der Landwirt nach Feierabend durch den Kopf gehen läßt.

Allmählich nimmt uns die Stimmung des Abends gefangen. Wir werden still und nachdenklich, der Freude ringum tut uns gut. Wie eine lässige Frauenhand, hart und weich, streicht ein erfrischender Lustzug um die Seiten. Sie träumen vor uns hin, bis uns plötzlich einfallt: Herrgott, die Enten!

Es ist jetzt höchste Zeit, daß wir uns ansetzen. Die ersten kundstastenden Enten müssen bald zu hören sein. Wir nehmen im großen Graben, der den Schlag in der Mitte teilt, mit einigem Abstand voneinander Stellung. Jeder hinter ein paar Hofergarben,

und horren der Dinge, die da kommen sollen. Rechts auf der Wiese sammeln sich schon Felschwaben. Geisterhaft huscht eine Fledermaus über mich hinweg, und erst leise und verstoßen, dann mit elegantem Schwung flüht ein Wiesel über den Grabenrand. Die Feldmäuse sind jetzt fast vom Hofe, das hat der kleine Mäuder gemerkt, deshalb muß er die Gelegenheit ausnützen.

Da klingeln auch schon die ersten Enten heran. Zwar sehr hoch und noch vereinzelt, doch der große Zug wird jetzt nicht mehr lange auf sich warten lassen. Während ich noch schnell ein paar Patronen griffbereit lege, lauft und brault es über meinem Kopf, daß ich gar nicht weiß, wo ich zuerst hinhalten soll. Zwei weit vorgehaltene Schäfte in den noch hellen Abendhimmel, und mit dumpfem Knall schlagen die braunen Klumpen auf die Stoppeln.

Bei meinem Nachbar hat es auch zweimal geknallt, er hat sogar drei Stück heruntergeholt. Wir werfen uns nur die Stellen, wo sie liegen, und schieben flink neue Patronen in den Lauf, da schwirrt es auch schon wieder heran.

Rechts und links fallen sie jetzt ein. Wir nehmen uns kaum noch Zeit zum Zielen, halten nur etwas vor und knallen drauf los.

Fast jedesmal plumpst es dumpf auf den Erdboden.

Es ist schon ziemlich dunkel geworden. Die letzten Schäfte gingen daneben. Wir haben auch genug für heute und freuen uns auch schon auf den guten Tropfen dabei, der „Wildentenlied“, wie ihn mein Großvater nennt.

So sammeln wir denn die braunen Enten, die sich noch warm anfühlen, und legen zum Hof, dessen Giebel traulich verdeckt hinter Linden hervorragt.

Der Mann in Hemdärme

Hundstagenkonflikt in Kopenhagen

Kopenhagen, 1. Aug.

Die allgemeine Annahme ist irrig, daß der Mann in zehn Jahre langem, hartem Kampfe gegen sich selbst und gegen die weibliche Welt das Recht erobert habe, seinen Rock abzulegen, wenn das Thermometer über 20 Grad steigt, und sich falls er trotzdem noch eine Weste trägt, in Hemdärmen und fast nicht, in seiner meist arg zerknitterten Oberhemdbluse zu zeigen. Der Kampf geht unermüdet weiter, und jedes Jahr, wenn es ohnehin schon heiß genug ist, erheben sich die Gemüter an der Frage, ob ein Mann ohne Rock anständig angesehen ist. In diesem Sommer tobt die Schlacht besonders heftig in Kopenhagen. Im vergangenen Sommer wurde in Berlin ein Herr aus einem Lokal gemietet, weil er durch seine mangelhafte Bekleidung unangenehm auffiel. Der Schamlose war nämlich kein Jodett an. In diesem Sommer wollten in Kopenhagen zwei Herren in Hemdärmen die Trabrennbahn besuchen. Die Polizei schritt ein und befahl den beiden, die Rock anzuziehen. Ihre Einwendungen bezüglich sportlicher Kleidung und Sommeruniform blieben auf die im schweren Uniformenschwanz schwebenden Beamten ohne Eindruck.

Der Vorfall hat zu einer lebhaften Auseinandersetzung in der Öffentlichkeit Kopenhagens geführt. Die Mehrheitspartei wandte sich gegen den Standpunkt der Polizeibeamten. Sie machte sehr nachdrücklich geltend, daß eine Trabrennbahn ein Sportplatz und kein Opernhaus sei. Der Polizeibeamte sei in seiner geschlossenen schweren Uniform wohl nicht zu gewöhnen und wollte seine Mitarbeiter männlichen Geschlechts aus bloßem Reich dem Fußstapfel ausliefern. Hemdärmel seien heute salonfähig und die Polizei würde besser daran tun, ihre Wachsamkeit auf andere Dinge zu richten.

Die Minderheitspartei wirft dem ganzen Komplex der männlichen und weiblichen Überlegenheit auf. Sie meint, auf der Rennbahn müsse man es in Bezug auf die Kleidung nicht so genau nehmen, aber es sei doch höchst unpassend, daß Herren in Tennisanzug und Damen mit kurzen Socken und ohne Hut die Straßen der Stadt betreten. Ein ganz Strenger forderte sogar, daß die Damen sich nicht ohne Mantel in der Großstadt zeigen sollen. Da die leichten Sommerkleider nur in ländlicher Umgebung oder in Badeorten am Platz seien. Besonders hart wird der Herr verurteilt, der in Sportkleidung ohne Krage und Krawatte ein Restaurant betritt. Die weiß Hofe gehöre an den Strand und wirke in der Stadt auf bei großer Hitze lässig. Auf den Eil kommt es den Kopenhagenern alle an. Und niemand hat gefragt, welcher Teil wohl menschenwürdiger sei, der des Mannes ohne Krage und Krawatte oder der der arbeitslosen Sünder, der sich schweißtriefend mit durchschweißtem Krage und dampfendem Rock durch die Hitze schleift. Der Streit ist übrigens durch ein Kompromiß geschlichtet worden.

Die Polizei sah ein, daß sie zu weit gegangen war, und sicherte den Rückzug, indem sie erklärte, daß der Eingriff jenes Beamten nicht den Hemdärmeln oder Hemden gegolten habe, sondern den offen zur Schau getragenen Hosenträgern. Nach der Meinung der Polizei dürfe jedermann Rock und Weste in Hause lassen oder über dem Arm tragen, wenn er die Hofenträger durch Verbreitern erleidet. In dieser Hinsicht ist sich ganz Kopenhagen einig. Hofenträger zu zeigen, gehört nicht. Sie wirken ungesund.

Aus der Welt des Wissens

Nach dem Ergebnis der letzten Volkszählung lebt heute fast jeder dritte Deutsche in einer Großstadt, während es im Jahre 1895 bei der vorhergehenden Volkszählung, jeder vierte war. — In diesen Tagen besicht die Völkervereinigung, die die Weltweit mit Berlin verbindet, 20 Jahre. Die Sirede, die durch landschaftlich außerordentlich schöne Gegenden führt, war die erste elektrische Weltbahn Europas; ihre jetzigen Lokomotiven sind die schönsten elektrischen Bergwerksmaschinen der Welt. — 12,7 Mill. Dektar oder etwas mehr als ein Viertel der Gesamtläche ist heute noch mit Wald bedeckt; der Wert entspricht einem Kapital von 19 Milliarden Mark; das ist ein Anteil des deutschen Volksgütervermögens; dieser gesamte Wald liefert alljährlich und seinen rund 800.000 Betrieben 60 Millionen Hektometer Holz, zu fast gleichen Teilen Kahl- und Brennholz; in normalen Zeiten wurden innerhalb der Reichswirtschaft 310.000 Menschen voll beschäftigt.

Man besichte sich zum zweiten Male von Coblenz aus am Rhein. Die alte Coblenz hing an ihrem Platz im flutenden Sonnenlicht. Glänzend füllte ein helles, schimmerndes Licht den Himmel.

Die Gense
Skizze von Bruno G. W. Schmidt



Unser Weg

Der Student im Braunehemd

Der Nationalsozialistische Deutsche Studentenbund wurde im Jahre 1929 durch den Führer selbst gegründet. Seine Aufgabe sollte es sein, die deutschen Universitäten und Hochschulen für den Nationalsozialismus zu erobern.

In kurzer Zeit gab es in Deutschland keine Universität oder Technische Hochschule mehr, die nicht über eine Hochschulgruppe des NSDStB verfügte. Wesentlich trat der Studentenbund durch seine Propaganda allen anderen studentischen Gruppen bei weitem überlegen war.

Zu diesen Erfolgen gehörte eine ungeheure Opferbereitschaft und ein Einsatz aller Kräfte. Der Student im Braunehemd, der den Kampf des NSDStB durchgeführt hat, bedarf keines Kampfes auf Grund seines unerhörten Idealismus und seiner Opferbereitschaft.

Der Student im Braunehemd hat auch für die Gesamtschulenschaft Deutschlands den Nationalsozialismus praktisch dadurch bewiesen, daß er mit dem Vorkriegsstandpunkt des deutschen Studenten, des Akademikers, gebrochen hat.

Seit Frühjahr 1933 ist die Führung des Studentenbundes in die Hand von Dr. Ina Döcker übergegangen, der bis dahin als der tüchtigste Kreisführer des Studentenbundes den Kreis VI leitete. Seit 2 Jahren

besteht der Studentenbund die Leitung der Deutschen Studentenschaft. Der Bundesführer des Studentenbundes ist seit kurzer Zeit zum Jugendführer des Deutschen Reiches zum Führer der Studentischen Reichsleitung bestellt.

Es wird Aufgabe des Studentenbundes sein, das, was innerhalb seiner eigenen Reihen bereits seit Jahren zur Durchführung kam, die Vereinnahmung von Hoch- und Fachschulstudenten zu ermöglichen.

Arbeitsjugend bekennt sich zum Sozialismus

Auf der letzten Führerversammlung der Gruppe Groß-Berlin der D.A.J. - Jugend, die innerhalb der Jugend der Deutschen Arbeitsfront im Rahmen der Nationalsozialistischen Angestelltenchaft (N.S.A.) über 85 000 männliche Kaufmannslehrlinge umfaßt, sprach vor einigen Tagen der Verbandsjugendleiter des D.A.J. und Leiter der A.F.A.-Jugend, Pp. Paul G. Eard, aus Hamburg über: Aufgaben der Arbeitsjugend im nationalsozialistischen Staat.

Das Erlebnis des nationalen Sozialismus ist in den Stahlgewittern des Weltkrieges geboren und in unserem Volkstanzler wirtlicher Wahrsamkeit veredelt. Dieses gewaltige revolutionäre Erlebnis bildet nach der nationalsozialistischen Revolution die Grundlage des Aufbaues des Dritten Reiches.

Ein bedeutender Pfeiler des neuen Staates ist die Deutsche Arbeitsfront. In der Arbeitsjugend wird der Sozialismus der Tat als Gemeinschaftszucht geübt. Ihren Ausdruck findet diese Gemeinschaftszucht in einer nationalsozialistischen Arbeitsgestaltung, die in der Welt des Kaufmanns jetzt auch die getarnte liberale Wirtschaftsgestaltung vernichtet muß.

Die Arbeitsfront ist die deutsche Studentenschaft hineinzuführen, fanden ihre finanzielle Bedienung in dem Ertrag der großen Massenveranstaltungen, die am schönsten das Bild der Arbeitsfront und des Zusammenhaltens von Hand- und Kopfarbeitern zum Ausdruck brachten.

geprägt zu werden. Echtes Arbeitertum, die Ausdrucksform des deutschen Sozialismus, muß als Ergebnis der Schulung bei der Deutschen Arbeitsfront die Grundlage bilden für wahres Soldatenium, das zu der Idee des Nationalsozialismus, alles hinzugeben, bereit ist.

Rügen wird Halbinsel

Brief aus Straßburg

Der in den letzten Jahren außerordentlich starke Rückgang der Besucherziffern auf Rügen hat das Projekt des Rügendammes zu einer Lebensnotwendigkeit für die Insel und ihre nähere Umgebung werden lassen. Die fortschreitende Motorisierung des Verkehrs drohte infolge der abgeschnittenen Lage der Insel zu einer schweren Gefahr für die Fremdenindustrie zu werden.

Das soll nun mit einem Schläge anders werden! In Kürze soll Rügen das Wochenendziel der Berliner werden. Der schon im Jahre 1911 begonnene Bau des Rügendamms soll bereits im September in Angriff genommen werden.

Darüber hinaus bedeutet der Rügendamm eine wesentliche Verbesserung der Eisenbahnlinie Berlin - Sagan - Trellsborg. Die deutsch-schwedische Linie, die bisher die schnellste Eisenbahnverbindung nach dem Norden war, hatte durch den Fährbetrieb einen Zeitverlust von einer Dreiviertel

Stunde. Diesen Umstand wollte sich Dänemark zugute kommen lassen, indem es von sich aus die Verbindung Bornemünde - Kopenhagen - Oslo durch den Bau einer Brücke über den Stortrom um einen Zeitgewinn von einer Stunde verbesserte.

Die frei werdende Eisenbahnstrecke soll auf der Insel Wollin vermerdet werden und die seit Jahren heiß ersehnte Verbindung zwischen den beiden Inseln Usedom und Wollin schaffen. Die Strelasundfähre beseitigt hier die außerordentlich unständliche Personenbeförderung der vorstufständigen Kleinfähre und erspart einen Brückenbau, der sich hier nicht vertieren würde.

Das äußere Bild wird vorläufig dasselbe bleiben. Während die Fährschiffe ihre alte Bahn über den Sand ziehen, während sie die Jüge von der ehrwürdigen Hansestadt hinüber nach Miesefähr tragen, wird daneben aus Kies und Beton die neue Straße entstehen, die Rügen künftig zu einem Teil des deutschen Festlandes machen wird.

Was der Welt des Wissens

Die Zahl der Menschen auf der Erde wird auf 1900 Millionen geschätzt; im Jahre 1929 hat man die Zahl von 1827 Millionen ermittelt; die Bevölkerung Chinas und Japans vermehrt sich am schnellsten; in der Randkultur ist die Einwohnerzahl von 14 Millionen im Jahre 1914 auf 30 Millionen gestiegen.

Der Jüngling im Feuerofen

Roman von Heinz Steguweit

Copyright 1932 by Albert Langen, München / Printed in Germany

22 Fortsetzung.

Im „Goldenen Anker“ brannte schon Licht, als ich mit meiner zerschundenen Last in den Wirtshof leuchtete. Ich hörte den Herrn des Hauses in der Küche rumoren, sein Kammer und Porzellan war tobende Angst geworden. Denn die Franzosen schienen zu allem fähig: sorgte der Wirt nicht zeitig fürs Abendessen, blähten ihm allerlei Strafen, von denen das Gedächtnis wohl die gelindeste war.

Das wirkte Wunder. Die fetten Kochmamsell ließ ihre Kräftchen fahren: „Jäjes, der Handwerksbursch!“

land die Feldbetten im Spießkeller noch frei seien. Aber auch diese Schlafstelle war inzwischen von den Franzosen beschlagnahmt worden. Man war knapp in Wollheim wie überall im Westen. Keiner konnte einen Eierbecher entbehren, keiner hatte ein Handtuch zu viel, jeder mußte die besten Zimmer und Schränke räumen und sich mit der Familie unterm Dach einpöckeln.

Ich sah immer noch als Geduldeter auf dem Rückenstuhl des „Goldenen Ankers“. Ein Lokomotivbeizer aus Wollheim, der ein köpfigen Kaffee trinken kam, schmugelte mir eine köhner Zeitung in die Hände. Herrliche Dinge fanden da zu lesen: Im Hundstüch hatte ein Hofkammer die Tochter eines Adlers in den Wald geft, ... ihr im Zustand höchster Gefahr die Kräfte abgeblieben.

hatte. In dem Wahnsinn lag Methode. Und der Eisenbahner sagte noch, diese Zeitung sei von den Engländern aus Monate hinaus verboten worden, der verantwortliche Redakteur sähe schon bei Wasser und Brot.

Ich schüttete den Kopf. Der Kreuzweg des Lebens hatte erst begonnen, wie sollte das zehn und fünfzehn Jahre weiter gehen?

Der Wirt stolperte in die Küche und fiel jammernd auf die Topfbank: den Herren Offizieren wäre es in der Stube nicht warm genug gewesen, da hätten sie seine alte Holzmadonna in den Ofen gestopft!

Es prickelte mir in der Haut. Die Wirtin konnte nur schweigen, die Kochmamsell schlenderte die Kräftchen flüchtig in die Pfanne. Wir trugen alle Ketten an den Händen und Knöchel im Hals, da half kein Hüßerl und Wehgeschrei. Ich sah, wie die Wirtin weinte und trotz ihrem Kammer für ein Kandel von Gästen besorgt blieb, die ihrer Nation weiß Gott keine Ehre machten.

In diesem Augenblick tat ich etwas, was ich nicht überlegt hatte: Ich knirschte vor mich hin, man müsse diesen Siegern nur einmal an die Gurgel fahren, damit sie zur Vernunft kämen! Schon strang der ungeliebte Hofkammer von der Topfbank, und ehe wir ihn zurückhalten konnten, fand er bei den Offizieren in der Stube, um dem Rabonnenhändler eine Gabel ins Gesicht zu feuern!

Tumult, Schlägerei, Getöse! der Wirt, die Kochmamsell bekreuzte sich, die Wirtin warf sich gegen die Franzosen und schrie für das Leben ihres Mannes, der schon ohnmächtig und mit klaffendem Schädel auf der Straße lag. Zwei Minuten später erschien der alarmierte Ortskommandant mit einem Exekutionskommando. Der Wirt vom „Goldenen Anker“ wurde gefesselt, fortgeschleppt, einige Jahre Neukaledonien waren ihm sicher.

Die Offiziere neßärbelten sich jetzt gedämpfter, einer von ihnen, der jüngste Leutnant, blickte sogar den Tisch der Wirtin und setzte sich zu uns in Ne Küche, um der fassungslosen Wirtin beizustehen. Das Auftragen, Einklinken und Abräumen war jetzt ohne besondere Vereinbarung meine Arbeit geworden. So oft die Wirtin auf die Straße

wollte, um nach dem Schicksal ihres Mannes zu forschen, hielt der junge Leutnant sie fest: er werde sich um den Fall kümmern und um gnädige Behandlung bitten, aber vorläufig hätte es keinen Zweck, den Ortskommandanten noch mehr zu erregen!

Da blieb die Wirtin im Hause, arbeiten konnte sie nicht mehr, sie schluchzte sich zu Schanden und stierte Wüther in die Luft.

Als die Offiziere um Mitternacht wieder gröhnten und tranken und gar keine Lust zeigten, der Nacht ihre Ruhe zu geben, hielt ich meine Stunde für gekommen. Ich stellte mich vor die Wirtin: Ich bleibe, damit ein Mann im Hause ist. Hier sind meine Paviere, morgen furchen wir uns wieder!

Also gingen die Frauen schlafen, die Kochmamsell bezog das Bett des entführten Hausherrn, ich selber mußte mich in der Küche einrichten, notdürftig und unbequem. Zum Schlafen kam ich nicht; denn als um vier Uhr der letzte Offizier in die Nacht torkelte, riß ich, da die Stube wie eine Kasse glode roch, sämtliche Fenster auf, deckte die Tische ab und beseitigte mit zwei Eimern Wasser alles, was auf dem Holboden an saurer Roste übrig geblieben war. Der jüngste Leutnant schenkte mir noch in durchaus nüchternen Verfassung zehn Franken mit der Bitte, keinem etwas von dem Zustand der Messe zu verraten, so etwas könne ja mal vorkommen. Ich nahm die Kamotten an, der Keel war zu anständig, um eine müßige Weidenschaft zu verdienen.

In der Kammer aber mir winkte immer noch die Wirtin, zuweilen wurde sie vom trübenden Gestrumm der Mamsell beschuldigt. Und nächste Woche sollte hier eine Silberfeier feigen? Proßt Neujahr. Ich war auf alles gefaßt, vielleicht ging ich noch den Weg meines Hausherrn. Jetzt erst kam mir in den Sinn, nach dem Namen der Leute zu forschen. Ich hatte das ganz vergessen, weil mir die Art der Menschen immer wichtiger war als ihre Namen. Da hing denn in der Schankstube ein Diplom vom Schützenverein: Ihrem verdienstvollen Vorsitzenden Adam Anker...

Daher der „Goldene Anker“! Und neben dem Schützen Diplom hing unter häßlichem Glas ein Mörtenkränzchen von Eva Anker -! Kurios: Adam und Eva. Und den Adam hatte man soeben aus dem Paradies vertrieben. Ueber mir jammerte wieder die Wirtin, Adam, wo bist du

(Fortsetzung folgt)



